

Sitzung vom 26. Januar 2022

**114. Anfrage (Pflanzenzüchtung in Zusammenarbeit mit der ETH, Uni, Agroscope, FiBL und Landwirtschaft)**

Kantonsrat Martin Hübscher, Wiesendangen, und Mitunterzeichnende haben am 15. November 2021 folgende Anfrage eingereicht:

Die Pflanzenzüchtung ist die Grundlage eines nachhaltigen Ernährungssystems. Ein Schweizer Kompetenzzentrum für Pflanzenzüchtung ist im Aufbau. Als möglicher Standort steht Zürich Reckenholz zur Diskussion. Dafür spricht insbesondere die Nähe zur angewandten Forschung und praktischer Züchtung. Weiter bestehen bereits Erfahrungen mit Akteuren der Wertschöpfungskette und günstige Voraussetzungen zur engen Zusammenarbeit mit der ETH Zürich, der Universität Zürich, Strickhof und dem FiBL.

In diesem Zusammenhang stellen wir dem Regierungsrat folgende Fragen:

1. Hat der Regierungsrat Kenntnis vom geplanten Swiss Plant Breeding Center?
2. Wie beurteilt der Regierungsrat die Strategie Pflanzenzüchtung Schweiz 2050?
3. Begrüsst der Regierungsrat die Ansiedlung dieses Kompetenzzentrums in der nahen Umgebung der ETH Zürich und Universität Zürich am Standort Reckenholz?
4. Welche Bedeutung verspricht sich der Regierungsrat in der Zusammenarbeit von ETH, Agroscope, AgroVet Strickhof, FiBL und der praktizierenden Landwirtschaft im Bereich der Pflanzenzüchtung?
5. Sieht der Regierungsrat auch Möglichkeiten, die bestehende Infrastruktur in Wädenswil (bspw. ZHAW – mit Strickhof, Weinbauzentrum) einzubinden in das Swiss Plant Breeding Center?
6. Ist der Regierungsrat bereit, das Projekt mit einer einmaligen Anschubfinanzierung zu unterstützen? Wenn ja, welche Erwartungen und Bedingungen werden an eine mögliche Finanzierung gestellt?
7. Wären auch Investitionen mit vergleichbaren oder annäherbaren Konditionen, wie beim Projekt Posieux durch den Kanton Freiburg, vorstellbar?
8. Könnte sich der Regierungsrat eine Mitwirkung mit Mitsprache in der Projektleitung vorstellen?

9. Wäre diese Mitsprache auch mit den verschiedenen Stakeholdern im Kanton Zürich (ETHZ, UNI, AgroVet Strickhof, Praktizierende Landwirtschaft) sicherzustellen?
10. Wie weit ist am Standort Reckenholz die Erschliessung an den öffentlichen Verkehr fortgeschritten?

Auf Antrag der Baudirektion

beschliesst der Regierungsrat:

I. Die Anfrage Martin Hübscher, Wiesendangen, und Mitunterzeichnende wird wie folgt beantwortet:

Zu Frage 1:

Der Regierungsrat hat Kenntnis vom geplanten Swiss Plant Breeding Center (SPBC). Im Rahmen der Arbeiten an der «Strategie Pflanzenzüchtung 2050» (Publikation Bundesamt für Landwirtschaft [BLW] vom 1. September 2016) wurde eine Leistungslücke im Bereich der Implementierung von neuen Methoden und Erkenntnissen in der praktischen Züchtung festgestellt. Bereits 2017 hat das BLW im Rahmen einer Publikation auf einen Businessplan für ein SPBC verwiesen. Mit dem SPBC sollen unter anderem eine Stärkung des Wissensaustausches zwischen Forschung und Praxis sowie den Schweizerischen Züchtungsunternehmen, eine Förderung der Umsetzung von Erkenntnissen aus der Züchtungsforschung in die angewandte Züchtung sowie die Unterstützung der Aus- und Weiterbildung im Bereich Pflanzenzüchtung erreicht werden.

Zu Frage 2:

Die Strategie Pflanzenzüchtung wurde vom BLW gemeinsam mit Fachexpertinnen und -experten aus der öffentlichen und privaten Züchtung, der Forschung, dem Saatguthandel und dem Bauernverband erarbeitet. Sie ist für die Pflanzenzüchtung als Grundlage eines nachhaltigen Ernährungssystems von grosser Bedeutung. Die künftigen Herausforderungen in der Pflanzenproduktion, namentlich verursacht durch Klimaerwärmung und daraus entstehende Wetterveränderungen, Wasserknappheit und Bevölkerungswachstum, können nur bewältigt werden, wenn geeignete Pflanzensorten zur Verfügung stehen. Die Züchtung neuer Pflanzensorten muss deshalb beschleunigt werden, wobei die Pflanzen und Züchtungsforschung eine entscheidende Rolle spielt. Durch gezielte Züchtung krankheitsresistenter Sorten kann zum Beispiel der Pestizidverbrauch stark verringert werden. Weitere Züchtungsansätze gehen dahin, dass Pflanzen eine bessere Symbiose mit natürlich vorkommenden Nützlingen wie Mykorrhiza-Pilzen und stickstofffixierenden Bakterien eingehen, wodurch die Ressourceneffizienz deutlich gesteigert werden

kann. Für die mehrheitlich kleinen Züchtungsprogramme der Schweiz wird es entscheidend sein, mit dem technologischen Fortschritt Schritt halten zu können. Die Strategie leistet einen Beitrag zu einer standortangepassten, ressourceneffizienten und wettbewerbsfähigen Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft.

Zu Frage 3:

Der Regierungsrat hat sich im Rahmen der Strukturreform von Agroscope klar für einen weiterhin starken Standort Zürich Reckenholz ausgesprochen und dabei die Wichtigkeit des Themenfelds «Pflanzenzüchtung» betont (Vorlage 5536). Als fünftgrösster Agrarkanton begrüsst der Kanton Zürich die Ansiedlung des SPBC an der Agroscope Reckenholz. Durch die Nähe zur ETH Zürich (ETHZ), zur Universität Zürich (UZH) sowie zum Strickhof können Synergien genutzt und gemeinsame Projekte realisiert werden. Daraus entsteht ein Mehrwert für die diversifizierte Zürcher Landwirtschaft.

Zu Frage 4:

Durch die Zusammenarbeit der verschiedenen Akteurinnen und Akteure können beispielsweise neueste Züchtungsmethoden rascher implementiert sowie neueste Sortenzüchtungen durch praxisorientierte Sortenprüfung schneller selektioniert und allgemein die Bedürfnisse aller Akteurinnen und Akteure an die Züchtung zielführender umgesetzt werden. Davon profitieren alle erwähnten Institutionen sowie die produzierende Landwirtschaft.

Die verschiedenen Akteurinnen und Akteure in der Pflanzenforschung und -züchtung arbeiten gegenwärtig in einem breiten Spektrum von der Grundlagenforschung bis zur Anwendung. UZH und ETHZ arbeiten in Lehre und Forschung im Rahmen des gemeinsamen «Plant Science Center» eng zusammen. Im Bereich Pflanzenzüchtung kooperiert die UZH mit Agroscope. Bisher fehlt allerdings eine koordinierte Strategie zur Optimierung der bestehenden Zusammenarbeit und zur Förderung gemeinsamer Forschungsansätze, was zu einer teilweise fragmentierten Forschungslandschaft führt. Ein Kompetenzzentrum würde die vorhandenen Kräfte bündeln und Synergien freisetzen. Die Rahmenbedingungen für die Pflanzenforschung und -züchtung am Standort Zürich würden dadurch nochmals deutlich verbessert. Studierenden der UZH würde ein Kompetenzzentrum den direkten Austausch vor Ort (z. B. Forschungsprojekte wie der «Protected Site» mit genetisch veränderten Kulturen, Züchtungs- und Düngungsexperimenten) und damit zusammenhängend zusätzliche thematische Schwerpunkte für Semester- und Masterarbeiten ermöglichen. Die UZH ist ferner an einer strukturellen Zusammenarbeit am Standort Reckenholz interessiert, zumal ihr Entwicklungspotenzial bei Anbauflächen und Gewächshäu-

sern an ihren Standorten Botanischer Garten und Irchel begrenzt ist. Denkbar wäre die Anmietung oder auch der gemeinsame Betrieb von Gewächshäusern.

Zu Frage 5:

Grundsätzlich ist es sinnvoll, die Kräfte in der agrarrelevanten Forschung zu bündeln. Wo es in der Zuständigkeit des Kantons Zürich liegt, werden zu gegebener Zeit Gespräche bezüglich einer Zusammenarbeit mit dem SPBC geführt. Bereits heute werden namhafte Teile der Infrastruktur der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) in Wädenswil für Projekte im Bereich der Züchtung von Obst, Beeren und Reben eingesetzt. Zu den Projektpartnern gehören das BLW, Agroscope und die ETHZ. Die zusätzliche Nutzung von ZHAW-Gebäudeinfrastruktur im Rahmen des neuen Kompetenzzentrums ist beim derzeit gegebenen Gebäudeportfolio mittelfristig nicht denkbar. Eine Ausweitung der Freilandflächen für drittmittelfinanzierte Forschung ist demgegenüber ohne Weiteres möglich. Die Institute der Agroscope im BLW haben eine umfassende Reorganisation vorgenommen. Der Bund reduziert seine Forschungstätigkeit in Wädenswil und zentralisiert diese in Posieux und Reckenholz. Der Kanton hat in diesem Zusammenhang bereits Grundstücke in Wädenswil (Schlossareal) vom Bund übernommen. Es sollen weitere Übernahmen folgen. Die Betriebsliegenschaften Agroscope werden frühestens 2024 an den Kanton abgetreten und damit frei für neue Nutzungen. Bevor die Liegenschaften vom Kanton übernommen werden, sollen diese einer Bedarfs-, Objekt- und Arealanalyse unterzogen werden. Ziel des Auftrages ist die Erarbeitung eines etappierbaren Gesamtentwicklungskonzepts, das die nutzer- und bestandsgetriebenen, städtebaulichen und raumplanerischen Anforderungen erfüllt und von den am Prozess beteiligten Parteien akzeptiert wird. Am Prozess sind insbesondere die ZHAW, der Strickhof sowie das Institut Agroscope und die Stadt Wädenswil beteiligt. Die Nutzungsbedürfnisse werden erst erhoben und mit den Möglichkeiten des Areals abgestimmt (bis 4. Quartal 2022). In erster Linie werden kantonale Bedürfnisse berücksichtigt. Ob eine Einbindung in das SPBC möglich ist, wird sich mit der Bedarfserfassung zeigen. Falls ein ausgewiesener Bedarf besteht, müsste dieser von den kantonalen Nutzern (ZHAW und/oder Strickhof) zeitgerecht in den beschriebenen Prozess eingebracht werden.

Zu Fragen 6 und 7:

Die agrarrelevante Forschung ist in erster Linie Auftrag des Bundes. Mit der Investition in Agrovet-Strickhof haben Regierungsrat und Kantonsrat indessen gezeigt, dass konzeptionell ausgereifte Forschungsk Kooperationen – im betreffenden Fall zwischen ETHZ, UZH und Strickhof Zürich – unterstützt werden können. Im Zentrum steht dabei der

Nutzen, der für die beteiligten und weitere Forschungs- und Bildungsinstitutionen am Standort Kanton Zürich (u. a. ZHAW, Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft oder Eidgenössische Anstalt für Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz) und schliesslich für die Land- und Ernährungswirtschaft im Kanton entsteht. Da sich die Ausgangslage für den Forschungsstandort Zürich anders präsentiert als für Posieux im Kanton Freiburg, wären für den Regierungsrat spezifische Beurteilungskriterien relevant.

Zu Frage 8:

Das unter anderem für Vollzugsaufgaben im Bereich Landwirtschaft und den Strickhof zuständige Amt für Landschaft und Natur (ALN) in der Baudirektion könnte sich vorstellen, in der Projektleitung mitzuarbeiten. Es liegt gegenwärtig aber keine diesbezügliche Anfrage des SPBC vor.

Zu Frage 9:

Das ALN würde sich zu gegebener Zeit mit den erwähnten Stakeholdern absprechen. Bei Fragen zu Forschung und Entwicklung ist die Einbindung von UZH und ZHAW sicherzustellen.

Zu Frage 10:

Der Standort Agroscope Reckenholz (Adresse Zürich, Reckenholzstrasse 191) liegt nördlich der Buslinie 62 (Zürich, Waidhof – Zürich, Schwamendingerplatz). Die Buslinie 62 verkehrt in einem 15-Minuten-Takt, der zur Hauptverkehrszeit zu einem 12-Minuten-Takt verdichtet und in den Randverkehrszeiten zu einem 20-Minuten- bzw. 30-Minuten-Takt ausgedünnt wird. Die Betriebszeiten gehen von rund 5 Uhr bis rund 0,30 Uhr. Die beiden zum Standort Agroscope Reckenholz nächstgelegenen Haltestellen sind die Haltestellen Zürich, Unteraffoltern und Zürich, Schwandenholz. Die Distanz (Luftlinie) zu beiden Haltestellen beträgt rund 600m. Eine weitere Erschliessung des Standorts Agroscope Reckenholz ist unter Berücksichtigung der gesetzlichen Vorgaben und der Nachfrage nicht erforderlich und daher auch nicht vorgesehen. Im Rahmen des Fahrplanverfahrens 2024/2025 soll für die Linie 62 ein Konzept geprüft werden, das Angebotsverbesserungen hinsichtlich der zeitlichen Verfügbarkeit (Takt und Betriebszeiten) vorsieht. Die Linienführung und Lage der Haltestellen sind davon nicht betroffen und bleiben somit unverändert.

II. Mitteilung an die Mitglieder des Kantonsrates und des Regierungsrates sowie an die Baudirektion.

Vor dem Regierungsrat  
Die Staatsschreiberin:  
**Kathrin Arioli**